

TWITTER

Merkel bleibt abstinent



Merkel, Seibert

MICHAEL KAPPELER / PICTURE ALLIANCE / DPA

Der Papst tut es, der britische Regierungschef David Cameron auch und Barack Obama sowieso: Noch dieses Jahr werden laut dem Think-Tank „Digital Policy Council“ nahezu alle Staatschefs auf Twitter vertreten sein. Kanzlerin Angela Merkel will jedoch auch im Jahr des Bundestagswahlkampfs abstinent bleiben und kein persönliches Konto bei dem Internetkurznachrichtendienst anlegen. „Nein, konkrete Pläne gibt es nicht“, sagt ihr Sprecher Steffen Seibert auf Anfrage, er selbst ist als @RegSprecher bei Twitter aktiv und hat mehr als 83 000 Follower. Merkels Kontrahent, SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück, startet dagegen mit eigenem Account in den Wahlkampf. Den befüllt allerdings laut Selbstausskunft vorwiegend sein Team und nur „ab und zu“ er selbst. Unter dem Schlagwort „#Fragpeer“ ließ er sich bereits von Nutzern direkt interviewen. Ein Twitter-Sprecher sagt, man würde sich „natürlich freuen, wenn Frau Merkel Twitter nutzen würde“. In den USA und in Frankreich seien jeweils die Kandidaten erfolgreich gewesen, die im Bereich der sozialen Medien aktiver waren. Twitter zufolge sind aktuell 41 Prozent aller Bundestagsabgeordneten im eigenen Dienst präsent.

GOOGLE

Nächste Hürde Europa

Nachdem die US-Aufsichtsbehörde FTC vorige Woche beschlossen hat, kein formelles Wettbewerbsverfahren gegen Google einzuleiten, ruhen die Hoffnungen von Konkurrenten wie Microsoft auf EU-Wettbewerbskommissar Joaquín Almunia. Auch seine Behörde prüft seit November 2010, inwieweit der Suchmaschinen-gigant eigene Dienste bevorzugt. Kurz vor Weihnachten hatte Google-Verwaltungsratschef Eric Schmidt den Kommissar besucht und dabei Zugeständnisse angeboten, die der Konzern noch im Januar schriftlich ausführen will. Die FTC kam zwar zu dem Schluss, Googles Gebaren habe Nachteile für Konkurrenten mit sich gebracht, sah aber bis auf kleinere Auflagen keinen weiteren Handlungsbedarf. Man habe die US-Entscheidung zur Kenntnis genommen, hieß es in Brüssel, die Kommission werde die eigene Entscheidung indes unabhängig davon treffen. Der FTC-Chef sagte, er sei an US-Recht gebunden gewesen. Er habe „großes Vertrauen, dass die Europäer gewissenhaft ihre eigenen Gesetze anwenden“.

KARRIEREN

Jobatey hört als „Moma“-Moderator auf

Cherno Jobatey, 51, wird nach 20 Jahren als Moderator des „ZDF-Morgenmagazins“ („Moma“) abgelöst. Seine letzte Sendung präsentierte er bereits am 14. Dezember, doch der Abschied kam darin nicht zur Sprache. „In der Redaktion gab es nach so vielen Jahren das Bedürfnis nach einem Wechsel“, so begründet ZDF-Sprecher Alexander Stock die Personalie. Im Sender heißt es, der Schritt sei seit längerem geplant gewesen, es habe jedoch erst eine neue Aufgabe für Jobatey gefunden werden müssen. Er selbst hingegen kommentiert seine Ablösung so: „Ich wollte mal was anderes machen. Und es ist nach 20 Jahren auch ganz schön, morgens nicht mehr um vier Uhr aufstehen zu müssen.“ Dem „ZDF-Morgenmagazin“ wird er als Gesellschaftsreporter erhalten bleiben. In der Rubrik „Berlin privat“ soll er den Zuschauern zweimal im Monat prominente Bewohner der Hauptstadt näherbringen. Seine Nachfolge als Moderator tritt Mitri Sirin, 41, an, der bislang in der Früh-schicht der Sendung zum Einsatz kam, also in der Zeit von 5.30 bis 7 Uhr.



Jobatey

PATRICK HOFFMANN / WENN.COM